



Niedersächsischer Landtag

Stenografischer Bericht

15. Sitzung

Hannover, den 12. September 2013

Inhalt:

Tagesordnungspunkt 1:

Mitteilungen des Präsidenten	1283
<i>Feststellung der Beschlussfähigkeit</i>	1283

Tagesordnungspunkt 2:

Erste Beratung:

Einsetzung eines 22. Parlamentarischen Untersuchungsausschusses - "Affäre Paschedag-Meyer-Weil" - Antrag der Fraktionen der CDU und der FDP

- Drs. 17/515	1283
Björn Thümler (CDU)	1283
Johanne Modder (SPD).....	1286, 1289
Dirk Toepffer (CDU).....	1289
Anja Piel (GRÜNE).....	1290
Ulf Thiele (CDU).....	1292, 1302
Helge Limburg (GRÜNE).....	1292, 1296, 1301, 1303
Christian Dürr (FDP)	1293, 1296
Jens Nacke (CDU)	1297, 1299
Grant Hendrik Tonne (SPD).....	1299, 1301
Jörg Bode (FDP).....	1300
<i>Ausschussüberweisung</i>	1304

Zur Geschäftsordnung:

Jens Nacke (CDU)	1303
-------------------------------	------

Nächste Sitzung	1304
-----------------------	------

Vom Präsidium:

Präsident	Bernd B u s e m a n n (CDU)
Vizepräsidentin	Dr. Gabriele A n d r e t t a (SPD)
Vizepräsident	Klaus-Peter B a c h m a n n (SPD)
Vizepräsident	Karl-Heinz K l a r e (CDU)
Schriftführer	Markus B r i n k m a n n (SPD)
Schriftführerin	Hilgriet E i l e r s (FDP)
Schriftführer	Stefan K l e i n (SPD)
Schriftführerin	Ingrid K l o p p (CDU)
Schriftführerin	Gabriela K o h l e n b e r g (CDU)
Schriftführer	Klaus K r u m f u ß (CDU)
Schriftführer	Clemens L a m m e r s k i t t e n (CDU)
Schriftführer	Belit O n a y (GRÜNE)
Schriftführerin	Sigrid R a k o w (SPD)
Schriftführerin	Sabine T i p p e l t (SPD)
Schriftführerin	Elke T w e s t e n (GRÜNE)

Auf der Regierungsbank:

Ministerpräsident Stephan W e i l (SPD)	Staatssekretär Dr. Jörg M i e l k e , Staatskanzlei
Minister für Inneres und Sport Boris P i s t o r i u s (SPD)	
Finanzminister Peter-Jürgen S c h n e i d e r (SPD)	Staatssekretär Frank D o o d s , Finanzministerium
Ministerin für Soziales, Frauen, Familie, Gesundheit und Integration Cornelia R u n d t (SPD)	Staatssekretär Jörg R ö h m a n n , Ministerium für Soziales, Frauen, Familie, Gesundheit und Integration
Kultusministerin Frauke H e i l i g e n s t a d t (SPD)	Staatssekretär Peter B r ä t h , Kultusministerium
Minister für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr Olaf L i e s (SPD)	Staatssekretärin Daniela B e h r e n s , Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr
Minister für Ernährung, Landwirtschaft und Verbrau- cherschutz Christian M e y e r (GRÜNE)	Staatssekretär Horst S c h ö r s h u s e n , Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Ver- braucherschutz
Justizministerin Antje N i e w i s c h - L e n n a r t z (GRÜNE)	Staatssekretär Wolfgang S c h e i b e l , Justizministerium
Ministerin für Wissenschaft und Kultur Dr. Gabriele H e i n e n - K l j a j i ć (GRÜNE)	Staatssekretärin Andrea H o o p s , Ministerium für Wissenschaft und Kultur
Minister für Umwelt, Energie und Klimaschutz Stefan W e n z e l (GRÜNE)	Staatssekretärin Almut K o t t w i t z , Ministerium für Umwelt, Energie und Klimaschutz

Beginn der Sitzung: 10.32 Uhr.

Präsident Bernd Busemann:

Meine Damen und Herren! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich begrüße Sie namens des Präsidiums. Wir wünschen Ihnen allen von hier aus einen guten Morgen.

(Zurufe: Guten Morgen, Herr Präsident!)

Meine Damen und Herren, ich eröffne die 15. Sitzung im 7. Tagungsabschnitt des Landtages der 17. Wahlperiode.

Tagesordnungspunkt 1:

Mitteilungen des Präsidenten

Ich stelle schon jetzt die **Beschlussfähigkeit** des Hauses fest.

Die Einladung und die Tagesordnung für diesen Tagungsabschnitt liegen Ihnen vor.

Die mir zugegangenen Entschuldigungen teilt Ihnen nunmehr der Schriftführer Herr Klein mit.

Schriftführer Stefan Klein:

Guten Morgen! Es hat sich entschuldigt für die heutige Sitzung von der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen Frau Hamburg.

Präsident Bernd Busemann:

Meine Damen und Herren, ich denke, dass Sie damit einverstanden sind, wenn ich der Kollegin Hamburg im Namen des ganzen Landtages die besten Genesungswünsche mit einem Blumenstrauß übermittle.

(Lebhafter Beifall)

Meine Damen und Herren, wir gehen jetzt über zu dem

Tagesordnungspunkt 2:

Erste Beratung:

Einsetzung eines 22. Parlamentarischen Untersuchungsausschusses - „Affäre Paschedag-Meyer-Weil“ - Antrag der Fraktionen der CDU und der FDP - Drs. 17/515

Einzubringen wäre dieser Antrag von der Fraktion der CDU. Mir liegt hierzu eine Wortmeldung des Herrn Fraktionsvorsitzenden Thümmler vor.

Ich darf zunächst noch die Redezeiten feststellen: SPD 11 Minuten, CDU als Antragstellerin 13:45 Minuten, GRÜNE 5:30 Minuten, FDP 8:15 Minuten und Landesregierung 5:30 Minuten. Das ergibt dann die vorgesehene Beratungszeit.

Ich darf jetzt Herrn Thümmler bitten, den Antrag einzubringen. Bitte sehr!

Björn Thümmler (CDU):

Herr Präsident! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Niedersachsen bräuchte eine Landesregierung, der die Menschen vertrauen.

(Lebhafter Beifall bei der CDU und bei der FDP)

Die Menschen haben einen Anspruch auf einen Ministerpräsidenten, der der Öffentlichkeit und dem Parlament die Wahrheit sagt.

(Lebhafter Beifall bei der CDU und bei der FDP)

Die Menschen haben einen Anspruch auf einen Landwirtschaftsminister, der zumindest den Ansprüchen gerecht wird, die er beständig an andere stellt.

(Heiner Schönecke [CDU]: Sehr richtig!)

Und, meine Damen und Herren: Dies alles sollte an sich selbstverständlich sein. Doch die rot-grüne Wirklichkeit in Niedersachsen sieht anders aus.

(Starker Beifall bei der CDU und bei der FDP)

Keine sieben Monate nach Amtsantritt der neuen Landesregierung ist gutes Regieren in Niedersachsen zum Luxus geworden, den sich SPD und Bündnis 90/Die Grünen ausgerechnet nicht leisten wollen.

(Lebhafter Beifall bei der CDU und bei der FDP)

Keine sieben Monate nach Amtsantritt fragt sich die Öffentlichkeit zu Recht: Wie hält Rot-Grün es mit der Wahrheit, und kann Rot-Grün Regierung?

(Beifall bei der CDU und bei der FDP)

Meine Damen und Herren, wie hält Rot-Grün es mit der Wahrheit, und kann Rot-Grün Regierung? - Es ist pure Ironie, dass ausgerechnet die Grünen, die sonst so gerne den Moralapostel geben, Auslöser dieser tiefen Krise, dieses Skandals, sind, in die sich die Regierung Weil immer weiter hineinmanövriert.

(Lebhafter Beifall bei der CDU und bei der FDP)

Und es ist, meine Damen und Herren, eine neue und quälende Erkenntnis für die Grünen, dass keine Partei immer recht haben kann, selbst Sie von den Grünen nicht, meine Damen und Herren.

(Lebhafter Beifall bei der CDU und bei der FDP)

Egal, wie der weitere Verlauf und der Ausgang der Affäre Paschedag-Meyer-Weil sein wird, schon jetzt steht fest: Die Niedersachsen wollen keine Doppelmoral und keine Halbwahrheiten in der Politik. Sie wollen Ehrlichkeit im Reden und Ehrlichkeit im Handeln, meine Damen und Herren. Dem wird ebendiese Landesregierung nicht gerecht.

(Lebhafter Beifall bei der CDU und bei der FDP)

Diese Landesregierung hat die Öffentlichkeit und das Parlament getäuscht. Diese Landesregierung hat verheimlicht, verschleiert, vertuscht, und sie tut es immer noch, meine Damen und Herren.

(Lebhafter Beifall bei der CDU und bei der FDP)

Diese Landesregierung räumt scheibchenweise immer nur das ein, was sowieso gerade schon bewiesen worden ist.

Wir können feststellen: Minister Meyer hat hier im Landtag die Unwahrheit gesagt, als er behauptete, der Ministerpräsident sei in die Beschaffung des Dienstwagens seines Staatssekretärs a. D. nicht involviert gewesen, meine Damen und Herren.

(Lebhafter Beifall bei der CDU und bei der FDP)

Bereits einen Tag später räumte die Staatskanzlei in einer Pressemitteilung ein, dass Ministerpräsident Weil mehrfach mit Herrn Paschedag über diesen Dienstwagen gesprochen hat. Minister Meyer ist damit vom grünen Hoffnungsträger zur Achillesferse dieser Koalition geworden.

(Lebhafter Beifall bei der CDU und bei der FDP)

Sie, meine Damen und Herren von der SPD, haben Herrn Meyer schon fallen gelassen; kein Wort der Unterstützung.

(Zuruf von Johanne Modder [SPD])

Auch der Rückhalt in den eigenen Reihen bröckelt: Christian Meyer allein zu Hause. - Jetzt kann auch ein bekennender Esoteriker nicht mehr helfen, meine Damen und Herren.

(Lebhafter Beifall bei der CDU und bei der FDP - Johanne Modder [SPD]: Sagen Sie mal, wo Sie gestern Abend waren!)

Ich bin ziemlich sicher, dass nach der Bundestagswahl sein Rücktritt erfolgen wird. Besser wäre, Sie würden vorher gehen, Herr Meyer. Das würde Rückgrat beweisen. Deswegen: Tun Sie diesen Schritt!

(Lebhafter Beifall bei der CDU und bei der FDP)

Auch der Ministerpräsident hat in diesem Hause nicht die Wahrheit gesagt, als es um den Dienstwagen des Herrn Paschedag ging, meine Damen und Herren.

(Lebhafter Beifall bei der CDU und bei der FDP - Zuruf von der CDU: So ist es!)

Ich will Ihnen aus einem Kommentar der *Nordwest-Zeitung* vom 5. September zitieren:

„Der Ministerpräsident selbst war es, der darauf aufmerksam machte, dass Meyer den ominösen Vermerk zur Beschaffung des Dienstwagens schon zwei Wochen“

- vorher -

„kannte. Und: Weil erwähnte vor Journalisten sein Gespräch mit Paschedag über Gerüchte, jedoch nicht in der Sitzung.“

Das ist etwas, Herr Ministerpräsident, was Sie uns glaubhaft eben nicht versichern können. Sie können nicht von der Kaffeebar in diesen Saal gehen und sagen: Ich habe mein Erinnerungsvermögen verloren. - Sie haben das Parlament an dieser Stelle grob fahrlässig belogen, meine Damen und Herren. Und das ist die Wahrheit.

(Starker Beifall bei der CDU und bei der FDP - Zurufe von der SPD und von den GRÜNEN)

Ich sage Ihnen noch eines, Herr Ministerpräsident: Sie müssen endlich lernen und akzeptieren, dass Sie hier nicht in einem Stadtparlament sind, sondern im Niedersächsischen Landtag. Meine Damen und Herren, Sie sollten endlich zuhören, damit Sie mal erkennen, dass die Affäre dann been-

det ist, wenn sie aufgeklärt ist, und nicht, wenn Sie es wollen.

(Starker, lang anhaltender Beifall bei der CDU und bei der FDP - Unruhe bei der SPD und bei den GRÜNEN)

Präsident Bernd Busemann:

Meine Damen und Herren, erstens muss, bei aller Leidenschaft, ab und zu Ruhe einkehren, damit dem Redner zugehört werden kann.

Zweitens. Herr Thümler, Ausdrücke wie „belogen“, „Lügner“ und anderes mehr sind unparlamentarisch. Sie haben die Chance, das ohne Ordnungsruf wiedergutzumachen.

Björn Thümler (CDU):

Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Das war im Eifer des Gefechts. Sehen Sie mir das nach. Der Ausdruck „belogen“ ist unparlamentarisch. Ich ersetze ihn durch „Unwahrheit“, meine Damen und Herren. Das macht die Sache aber nicht besser. Es bleibt die Unwahrheit. Die müssen Sie hier aufklären, meine Damen und Herren. Das wird von Ihnen verlangt.

(Lebhafter Beifall bei der CDU und bei der FDP - Miriam Staudte [GRÜNE]: Zeigen Sie mal Ihr Manuskript, was darin steht!)

Ich frage mich, meine Damen und Herren: Was wäre wohl passiert, wenn wir in der Affäre Paschedag-Meyer-Weil keine Akteneinsicht beantragt hätten? - Dann wäre Udo Paschedag noch im Amt, meine Damen und Herren? - Ich fürchte: Ja. - Wäre der Aktenvermerk zur Beschaffung des Audi A8 dann auch bekannt gemacht worden, meine Damen und Herren? - Ich fürchte: Nein.

Das zeigt eben, wie Sie mit der Wahrheit umgehen: gerade so, wie es Ihnen gefällt. Ich erspare Ihnen den Musikvortrag von Andrea Nahles. Aber den können Sie einmal nachhören, dann wissen Sie Bescheid.

(Lebhafter Beifall bei der CDU und bei der FDP)

Meine Damen und Herren, es ist gerade dieses Verhalten der Landesregierung gewesen, alles zu tun, alles dazu beizutragen, dass ein Parlamentarischer Untersuchungsausschuss unvermeidbar geworden ist, weil Sie eben mit der Wahrheit nur scheibchenweise herauskommen, immer nur das

zugeben, was gerade sowieso öffentlich geworden ist.

Wenn Sie schon bei Journalisten erzählen können, was ist, dann können Sie es auch in diesem Hause tun, meine Damen und Herren. Das haben Sie wiederholt nicht getan. Das kreiden wir Ihnen an. Das muss aufgeklärt werden.

(Lebhafter Beifall bei der CDU und bei der FDP)

Meine Damen und Herren, Herr Ministerpräsident, den Mumm zu einer Regierungserklärung haben Sie auch nicht. Das haben Sie heute deutlich erklären lassen.

(Zuruf von Johanne Modder [SPD])

Ich finde das bedauerlich. Es wäre die Chance gewesen, etwas zur Aufklärung beizutragen. Aber darum geht es Ihnen ja gar nicht.

(Beifall bei der CDU und bei der FDP)

Sie haben die Regierung nicht im Griff. Das ist in der vergangenen Plenarsitzung sehr deutlich geworden, meine Damen und Herren.

Eines muss man Ihnen wirklich lassen: Den Staat haben Sie im Griff, nämlich im rot-grünen Klammergriff, meine Damen und Herren. Das ist die Wahrheit. Sie machen sich den Staat eiskalt zur Beute.

(Starker Beifall bei der CDU und bei der FDP - Widerspruch bei der SPD)

Sie kennen weder Maß noch Mitte, meine Damen und Herren. Gerade in der Versorgung Ihrer Genossen sind Sie die ganz Größten.

(Detlef Tanke [SPD]: Lächerlich!)

Deswegen ist auch das vorprogrammiert. Hier muss Licht ins Dunkel gebracht werden. Der Parlamentarische Untersuchungsausschuss wird die Wahrheit ans Licht bringen. Er wird zeigen, wie tief Sie genau in diese Affäre verstrickt sind, meine Damen und Herren.

Die Affäre Paschedag-Meyer-Weil - ich hatte das gerade gesagt - ist nicht dann beendet, wenn die SPD sie für beendet erklärt, meine Damen und Herren, sondern dann, wenn sie aufgeklärt ist - vollumfänglich.

(Zuruf von der SPD: Doch, sie ist erledigt!)

Der Sumpf muss trockengelegt werden, meine Damen und Herren.

(Starker Beifall bei der CDU und bei der FDP)

Sie wären gut beraten, wenn Sie von Ihrem hohen, hohen Ross endlich heruntersteigen und zur Aufklärung beitragen würden, damit nicht scheinweise die Öffentlichkeit über die Wahrheit informiert wird, sondern die Wahrheit von Ihnen ausgesprochen wird.

(Detlef Tanke [SPD]: Wer macht denn hier Klamauk?)

Seien Sie mutig! Haben Sie die Kraft! Wenn Sie das haben, können Sie meinetwegen irgendwie noch mal was werden.

(Lachen bei der SPD)

Aber so, wie Sie jetzt arbeiten, meine Damen und Herren, werden Sie nicht lange durchhalten.

Vielen Dank.

(Starker, nicht enden wollender Beifall bei der CDU und bei der FDP)

Präsident Bernd Busemann:

Meine Damen und Herren, das war der Beitrag der CDU.

(Lachen bei der SPD)

Als miteinbringende Fraktion hätte theoretisch jetzt die FDP-Fraktion das Wort zur Einbringung. Wenn das so nicht beabsichtigt ist, dann gehe in der Reihenfolge der Wortmeldungen vor.

Das Wort hat die Vorsitzende der SPD-Fraktion, Frau Johanne Modder. Bitte sehr!

Johanne Modder (SPD):

Herr Präsident! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Herr Kollege Thümler, Ihr Auftritt hat, glaube ich, ein weiteres Mal bewiesen, dass Sie zu einer sachlichen Auseinandersetzung nicht bereit sind.

(Starker Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN)

Ich füge hinzu: Sie sind auch nicht mehr in der Lage und fähig dazu.

(Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN - Björn Thümler [CDU]: Jetzt habe ich aber Angst!)

Sie veranstalten ein Spätsommertheater, weil Ihnen die Sachargumente fehlen, und Sie werfen mit Dreck in der Hoffnung, dass irgendetwas schon hängen bleiben wird. Sie sollten sich was schämen!

(Lebhafter Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN)

Meine Damen und Herren, als Minderheit in diesem Hause ist es Ihr gutes Recht, die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses zu verlangen. Dieses Recht werden wir als Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten auch immer verteidigen. Darauf können Sie sich verlassen. Aber dieses Minderheitenrecht so zu missbrauchen, wie Sie es hier heute machen, nämlich im Bundestagswahlkampf, wird nicht nur Ihnen selber schaden, sondern der gesamten Demokratie.

(Starker Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN - Widerspruch bei der CDU und bei der FDP - Mechthild Ross-Luttmann [CDU]: Verursacher war die Landesregierung, nicht wir! - Weitere Zurufe - Unruhe - Glocke des Präsidenten)

- Jetzt weiß ich auch, warum Sie die Sondersitzung brauchen. Sie müssen sich noch einmal so richtig in Wallung bringen. Das schaffen Sie im Bundestagswahlkampf nicht.

(Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN)

Worüber reden wir? - Wir reden über einen Staatssekretär, der in einem Aktenvermerk die Unwahrheit festgehalten hat. - Er ist nicht mehr im Amt, meine Damen und Herren!

(Frank Oesterhelweg [CDU]: Wir wollen wissen, ob das die Unwahrheit war!)

Wir reden über einen Minister, der einen Fehler gemacht und diesen öffentlich eingeräumt hat, und zwar hier im Parlament. Er hat sich beim Ministerpräsidenten entschuldigt. Er hat hier über Stunden Rede und Antwort gestanden.

(Zurufe von der CDU und von der FDP)

Präsident Bernd Busemann:

Frau Modder, Entschuldigung! - Liebe Kolleginnen und Kollegen, Frau Modder hat hier alleine das Wort. Ich bitte, entsprechend aufmerksam zu sein.

Es ist noch genug Redezeit da. Jeder kann hier seine Beiträge einbringen.

Johanne Modder (SPD):

Meine Damen und Herren, warum können Sie, besonders Sie als Christdemokraten, solch ein Verhalten eigentlich nicht akzeptieren? - Ich sage Ihnen, warum: Weil Sie es unter Weil - Entschuldigung, McAllister - - -

(Lachen und Beifall bei der CDU und bei der FDP)

- Weil der für eine andere Politik steht!

(Lebhafter Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN - Lachen bei der CDU und bei der FDP - Christian Dürr [FDP]: Genau das ist das Problem!)

Weil Sie unter Wulff und Herrn McAllister - ich nenne in diesem Zusammenhang auch Herrn Möllring, den Chefaufklärer - ein solches Verhalten gar nicht kannten, weil Sie immer auf Vertuschen, Tarnen und Verleugnen gesetzt haben.

(Lebhafter Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN)

Ich sage Ihnen noch etwas: Es geht Ihnen nicht um Aufklärung, weil alles aufgeklärt ist.

(Mechthild Ross-Luttmann [CDU]: Nein!)

Es geht Ihnen darum, den Landwirtschaftsminister Christian Meyer zu beschädigen,

(Mechthild Ross-Luttmann [CDU]: Er hat sich selber beschädigt!)

weil dieser Minister für eine Agrarpolitik steht, die auf mehr Zustimmung stößt, als Ihnen lieb ist, und auch noch in Ihrem Klientel fischt. Das ist der wahre Grund.

(Starker Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN)

Präsident Bernd Busemann:

Entschuldigung, Frau Modder, lassen Sie eine Zwischenfrage des Abgeordneten Hilbers zu?

Johanne Modder (SPD):

Nein.

Meine Damen und Herren, der Titel Ihres Antrages, der garantiert nicht so bleiben wird, macht deutlich, was Sie eigentlich wollen: Sie wollen die Regierung Weil insgesamt beschädigen.

(Björn Thümler [CDU]: Das macht ihr doch selber! - Frank Oesterhelweg [CDU]: Das macht ihr ganz allein!)

Das wird Ihnen nicht gelingen, schon gar nicht durch solch eine Lachnummer.

(Lebhafter Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN)

Ich weiß nicht, wie viele E-Mails Sie bekommen haben - ich hoffe, genau so viele wie ich. Aber ich sage Ihnen: Die Wählerinnen und Wähler da draußen können dieses Sommertheater überhaupt nicht mehr verstehen. Ich sage Ihnen, was sie nicht vergessen haben: Sie haben Ihre Affären um den Nord-Süd-Dialog nicht vergessen. Ich will auch noch einmal Frau Grotelüschen erwähnen, die sich ja um ein Mandat im Bundestag bewirbt. Das haben die Menschen nicht vergessen.

Ich sage Ihnen noch eines: Im November wird der frühere CDU-Ministerpräsident Wulff vor Gericht stehen. Er wird wegen Vorteilsnahme im Amt angeklagt. Im Dezember wird Herr Glaeseker vor Gericht stehen. Er wird angeklagt wegen Bestechlichkeit. Die Staatsanwaltschaft Hannover hat dazu vor wenigen Tagen öffentlich erklärt - das zitiere ich -:

„Damit wurde erneut die Auffassung der Staatsanwaltschaft bestätigt, wonach es im Umfeld des damaligen Niedersächsischen Ministerpräsidenten Wulff mit hinreichender Sicherheit zu Korruptionsstraftaten gekommen ist.“

Das muss man sich mal auf der Zunge zergehen lassen! Das ist ein Skandal!

Wissen Sie was? - Die Menschen haben Ihre Doppelmoral satt!

(Starker Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN)

Meine Damen und Herren, Ihr Untersuchungsauftrag setzt auf vier Sachverhalte auf - nicht auf neun; denn Sie drehen sich im Kreis; auf vier -: die Versetzung von Herrn Paschedag von Nordrhein-Westfalen nach Niedersachsen. Dieser Sachverhalt wurde hier im Plenum mehrfach erläutert, ist beamtenrechtlich überhaupt nicht zu beanstanden und ist also erledigt.

(Widerspruch bei der CDU und bei der FDP - Björn Thümler [CDU]: Das ist ganz falsch! Keine Ahnung!)

Die Beschaffung eines Dienstwagens: auch mehrfach erläutert, der Fehler wurde eingestanden, das Auto ist zurückgegeben, kein Schaden für das Land, auch erledigt.

(Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN - Widerspruch bei der CDU und bei der FDP - Björn Thümler [CDU]: Falsch! Ganz falsch!)

Herr Paschedag wurde aufgrund des Vertrauensbruchs in den Ruhestand versetzt. Die Prüfung eines Disziplinarverfahrens läuft. - Auch erledigt.

(Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN - Zuruf von der CDU: Bauernopfer!)

Dann die Klimaanlage: von Herrn Paschedag bezahlt, auch erledigt, kein Schaden für das Land.

(Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN - Zuruf von der CDU: Bauernopfer!)

Dann die Persönliche Referentin: Meine Damen und Herren, fünf unter Ihrer Regierung - fünf bei uns. Wo ist also Ihr Problem? - Auch erledigt.

(Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN)

Wir reden also im Kern darüber - das ist ja Auslöser Ihrer Hyperaktivität -, seit wann eigentlich Herr Ministerpräsident Weil von diesem Vermerk wusste. Dazu empfehle ich Ihnen dringend - - -

(Helmut Dammann-Tamke [CDU]: Dann frage ich mich, warum wir die Akten nicht bekommen!)

- Sie können schon einmal das Protokoll lesen. Das würde ja schon weiterhelfen. Wenn Sie das lesen und verstehen würden, dann wären wir noch weiter.

(Lebhafter Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN)

Im Parlament hat der Herr Ministerpräsident zugesagt, Informationen nach Durchsicht seiner Unterlagen und Terminkalender nachzureichen. Das hat er gleich am nächsten Tag gemacht.

(Mechthild Ross-Luttmann [CDU]: Und dann der Presse mitgeteilt!)

Sie sind es nicht gewöhnt, dass man so schnell handelt. Das kann ich ja verstehen. Bei Grotelüschen ging es über Monate.

(Lebhafter Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN)

Sie sollten den Unterschied zwischen einem Gerücht und einem Vermerk kennen. Auch da wäre uns sehr geholfen. Sie haben doch Juristen in Ihren Reihen, oder nicht?

Stephan Weil und diese Landesregierung haben sehr schnell, unverzüglich und konsequent gehandelt.

(Björn Thümler [CDU]: Vernebelt!)

Deswegen bin ich ihm sehr dankbar. Das hat wirklich hohe Anerkennung verdient.

(Lebhafter Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN)

Meine Damen und Herren, die Einsetzung des PUA ist durch Minderheitenrecht geschützt - gar kein Thema. Aber was soll dieses Theater hier heute? Warum eine Sondersitzung? - In gut einer Woche kommen wir hier sowieso zusammen. Was gibt es so dringend zu klären? Wo ist Dringlichkeit? Wo ist Handlungsbedarf? Welche Katastrophe droht diesem Land?

(Björn Thümler [CDU]: Wer lesen kann, ist im Vorteil! - Jens Nacke [CDU]: In zwei Wochen kommt die zweite Lesung!)

Meine Damen und Herren, ich sage Ihnen etwas. Wissen Sie, wo Sie völlig überziehen? - Sie fordern Akteneinsicht, dann fordern Sie einen PUA, haben die Akten aber noch gar nicht gesehen.

(Mechthild Ross-Luttmann [CDU]: Eben, weil wir die Akten immer noch nicht haben!)

Dann fordern Sie - das sage ich Ihnen in aller Deutlichkeit - Einzelverbindungs nachweise. - Das ist ein Instrument der Strafprozessordnung!

(Björn Thümler [CDU]: Mit Zustimmung der SPD! Ihre Leute haben mitgestimmt! - Weitere Zurufe - Unruhe - Glocke des Präsidenten)

Ich frage: Wo ist eigentlich die FDP? Wissen Sie eigentlich noch, was Sie als angebliche Rechtsstaatspartei tun? - Nein, wissen Sie nicht.

(Starker Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN - Björn Thümler [CDU]: Ihre Leute haben doch zugestimmt!)

Meine Damen und Herren, heute ist die erste Lesung. Wir hätten schon längst mit Ihnen über den Untersuchungsauftrag verhandeln können. Das wollten Sie nicht. Also machen wir das in der Parlamentswoche im September. Dann werden wir den PUA und den Untersuchungsauftrag verabschieden.

(Björn Thümler [CDU]: Sie kennen nicht mal die Geschäftsordnung!)

Wir werden dann die Arbeit aufnehmen. Wir lassen uns von Ihrem Klamauk nicht beeindrucken. Wir werden die erfolgreiche Politik weiter fortsetzen: in der Bildungspolitik mit der Zukunftsoffensive Bildung, wir werden mit unserem Innenminister eine neue Willkommenskultur in diesem Land schaffen, wir werden für gute Arbeit sorgen, wir werden eine sanfte Agrarwende einleiten, wir werden die Energiepolitik auf die Tagesordnung setzen. Das erwarten die Menschen von uns - und nicht diesen Klamauk!

Vielen Dank.

(Starker, nicht enden wollender Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN)

Präsident Bernd Busemann:

Vielen Dank, Frau Modder. - Meine Damen und Herren, zu dem Redebeitrag von Frau Modder gibt es den Wunsch nach einer Kurzintervention. Herr Abgeordneten Toepffer, nach § 77 unserer Geschäftsordnung gibt es 90 Sekunden.

Dirk Toepffer (CDU):

Herr Präsident! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Sehr geehrte Frau Kollegin Modder, was mich zu dieser Kurzintervention bewegt hat, ist der, wie ich finde, völlig unsägliche Vergleich zwischen dem, was bei Christian Wulff passiert ist, und dem, was wir bei Paschedag erleben.

(Beifall bei der CDU und bei der FDP - Lachen bei der SPD)

Ich will Ihnen dazu Folgendes sagen. - Das müssen Sie ertragen. Jetzt müssen Sie mal ein paar Sekunden zuhören!

(Detlef Tanke [SPD]: Da haben Sie recht! Der eine ist vor Gericht, der andere nicht!)

- In der Tat.

Der eine steht vor Gericht, weil man ihm letztendlich vorwirft, einen Vermögensvorteil von 700 Euro bewusst oder unbewusst, ohne dass er möglicher-

weise davon wusste, entgegengenommen zu haben.

(Miriam Staudte [GRÜNE]: Bestechung!)

Und der andere hat ganz bewusst - vorsätzlich - einen Vermerk gefälscht, Falschangaben gemacht, um einen Vermögensvorteil zu erlangen. Das ist die Doppelmoral in diesem Lande, die die Menschen draußen stört.

(Beifall bei der CDU)

Ich habe keine E-Mails bekommen. Aber ich rede mit den Leuten auf der Straße. Das ist das, was sie nicht verstehen: Der eine steht vor Gericht, und der andere kriegt von Herrn Limburg hier bescheinigt, dass man ihm den Dank der Landesregierung bzw. dieses Parlaments ausspricht. - Das ist das, was die Menschen nicht verstehen.

(Beifall bei der CDU und bei der FDP)

Sehr geehrte Frau Kollegin Modder, wenn denn tatsächlich alles aufgeklärt ist, beantworten Sie mir eine Frage: Warum sieht sich diese Landesregierung veranlasst, ein Vorverfahren zur Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen Paschedag zu prüfen, wenn doch alles schon geklärt ist? - Die Frage bitte ich zu beantworten.

(Beifall bei der CDU und bei der FDP - Unruhe bei der SPD und bei den GRÜNEN - Glocke des Präsidenten)

Wir haben das begriffen. Hier geht es nur darum, diesen Zeugen vor dem Untersuchungsausschuss zu schützen, nichts anderes. Sie wollen die Wahrheit weiterhin verschleiern. Das ist doch die Wahrheit!

(Starker Beifall bei der CDU und bei der FDP)

Präsident Bernd Busemann:

Danke schön. - Frau Kollegin Modder, Sie haben ohne Anrechnung auf die Redezeit die Möglichkeit, ebenfalls in anderthalb Minuten zu erwidern.

Johanne Modder (SPD):

Sehr geehrter Herr Kollege Toepffer, Sie waren, glaube ich, auch schon im Parlament, als wir hier die Affäre „Wulff/McAllister - was wusste wer?“ hatten.

(Beifall bei der SPD - Lachen bei der CDU und bei der FDP)

- Ich glaube, Sie waren auch im Parlament!

(Detlef Tanke [SPD]: Dreimal hat sich die Regierung korrigiert, dreimal!)

Sie wissen ganz genau - das ist eben der kleine Unterschied -: Herr Wulff und Herr Glaeseker haben sich vor Gericht zu verantworten.

(Unruhe - Glocke des Präsidenten)

Von Korruptionsverdacht ist die Rede.

Hier haben wir einen Vorfall, bei dem alle Konsequenzen gezogen wurden.

(Detlef Tanke [SPD]: So ist es! Das ist der Unterschied! - Widerspruch bei der CDU - Zurufe von der CDU)

- Ja klar! Herr Paschedag ist nicht mehr im Amt. Es läuft ein Disziplinarverfahren.

(Dirk Toepffer [CDU]: Konsequenz wäre der Rücktritt! - Mechthild Ross-Luttmann [CDU]: Der Rücktritt, das wäre konsequent gewesen! - Unruhe bei der SPD und bei den GRÜNEN)

Präsident Bernd Busemann:

Meine Damen und Herren, die Kollegin Modder hat das Wort. Ich bitte um Ruhe. - Sie kriegen auf die 90 Sekunden noch ein paar Sekunden drauf. Keine Sorge!

(Björn Thümler [CDU]: Sie weiß doch nichts!)

Johanne Modder (SPD):

Also entweder wollen Sie eine Antwort, oder Sie wollen schreien. Wenn Sie schreien wollen, dann setze ich mich wieder hin. Dann können Sie hier noch anderthalb Stunden schreien. Dann lassen wir Sie auch alleine.

(Starker Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN - Jens Nacke [CDU]: Nicht so nervös, Frau Kollegin!)

Ich erinnere Sie mal an die Fragestunden, die wir hier erlebt haben, und die Antworten, die wir damals von dem damaligen Finanzminister hier über uns ergehen lassen mussten. Hier ist konsequent gehandelt. Das ist der Unterschied zwischen Ihnen, die jetzt zu Recht in der Minderheit sind, und dieser rot-grünen Landesregierung. Das ist eine Frage des Stils.

(Starker Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN - Lachen bei der CDU)

Präsident Bernd Busemann:

Danke schön, Frau Modder. - Lieber Kollege Hilbers, die Kurzintervention geht nicht. Man kann nicht eine Kurzintervention auf die Replik zur Kurzintervention machen. Wenn das ginge, wäre der § 77 der Geschäftsordnung ja ein Perpetuum mobile. Das geht nicht.

(Zuruf von der SPD: Die Geschäftsordnung kennt er auch nicht! - Reinhold Hilbers [CDU]: Nein! Ich hatte mich eben schon gemeldet!)

Es ist jetzt in der Reihenfolge der Wortmeldungen für die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen Frau Piel dran. Bitte sehr, Sie haben das Wort.

Anja Piel (GRÜNE):

Sehr geehrter Herr Präsident! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Ich möchte eines vorausschicken: Genauso wie die Kollegin Hanne Modder unterstützen natürlich auch die Grünen das legitime demokratische Recht der Opposition, ein Sonderplenum zu beantragen. Wir behandeln genauso wie die SPD parlamentarische Kontrollrechte auch und gerade dann, wenn es sich um Minderheitenrechte handelt, mit einer hohen Wertschätzung und sind da offen und vertreten das hier auch parlamentarisch.

Sie, meine Damen und Herren von der Opposition, nehmen Ihr Recht wahr, und Sie verwenden Mittel der parlamentarischen Auseinandersetzung, die auch von uns, von den Regierungsfractionen, geschätzt werden. Der Mehrwert dieses heutigen Sonderplenums zehn Tage vor der Bundestagswahl und im Vorfeld eines Parlamentarischen Untersuchungsausschusses erschließt sich mir trotz dieser grundsätzlichen Überlegungen nicht. Das mögen andere beurteilen.

(Beifall bei den GRÜNEN und bei der SPD - Jens Nacke [CDU]: Ich erkläre es Ihnen gleich, Frau Kollegin!)

Fakt ist: Der frühere Staatssekretär im Landwirtschaftsministerium hat für wenige Wochen einen Dienstwagen gefahren, für den es aufgrund der vorliegenden Richtlinien der Zustimmung des Finanzministers bedurft hätte.

(Dirk Toepffer [CDU]: Er hat Vermerke gefälscht! - Ulf Thiele [CDU]: Er hatte keine Zustimmung eingeholt!)

Und - ja, es ist richtig; lassen Sie mich ausreden! - er hat versäumt, sich diese Zustimmung einzuholen.

len. Aber, meine Kolleginnen und Kollegen, zu Ihrer Erinnerung - das ist ja jetzt schon wieder ein paar Tage her -: Das Versäumnis, dieser Fehler ist bereits vor Wochen eingeräumt worden.

(Zurufe von der CDU: Fehler?)

Im Übrigen gehe ich davon aus, dass im Falle einer Befassung des Finanzministers mit der Angelegenheit auch eine richtlinienkonforme Lösung gefunden worden wäre. Dazu ist es nun leider nicht gekommen. Sicher war es auch ein Fehler - - -

(Mechthild Ross-Luttmann [CDU]:
Was ist denn mit dem Vermerk von
Herrn Paschedag geworden?)

- Lassen Sie mich ausreden! Ich bin ja noch bei den Fehlern.

Sicher war es auch ein Fehler, dass der ehemalige Staatssekretär den Vermerk über eine angebliche Zustimmung des Ministerpräsidenten und des Landwirtschaftsministers angefertigt hat.

(Mechthild Ross-Luttmann [CDU]: Das war
nur ein Fehler? - Unruhe - Glocke des Prä-
sidenten)

Ich bedaure das sehr. Aber das ist der Kern dieser Angelegenheit, und der Fehler ist eingestanden. Die Konsequenz aus diesem Fehler ist gezogen worden.

(Beifall bei den GRÜNEN und bei der
SPD)

Präsident Bernd Busemann:

Frau Kollegin, lassen Sie eine Zwischenfrage des Abgeordneten Hilbers zu?

Anja Piel (GRÜNE):

Nein.

Präsident Bernd Busemann:

Nein.

Anja Piel (GRÜNE):

Alles Weitere sind Vorwürfe der Opposition, deren Grundlage in der Realität ich noch nicht ausmachen kann. Aber Aufgabe des Parlamentarischen Untersuchungsausschusses wird es jetzt ja auch sein, diese Vorwürfe zu klären. So einer Klärung verweigern wir uns selbstverständlich nicht.

(Reinhold Hilbers [CDU]: Dann kön-
nen Sie ja auch die Akten vorlegen!)

- Ja, Herr Hilbers, ich kann verstehen, dass Sie das aufregt. Wir arbeiten ja an dieser Stelle auch wirklich schnell.

Ich möchte im Namen meiner Fraktion den dringenden Wunsch aussprechen, dass die Kolleginnen und Kollegen von FDP und CDU angesichts dessen das erforderliche Augenmaß wahren. Dienstwagenrichtlinien sind zu beachten. Über Ausnahmen hat der Finanzminister zu entscheiden. Ein Staatssekretär ist in Bezug auf diese Information sicher in der Holpflicht.

(Mechthild Ross-Luttmann [CDU]: Ja!)

Aber wir befinden uns nicht im Feld der schweren Verbrechen. Da ist es noch nicht angekommen.

(Lebhafter Beifall bei den GRÜNEN
und bei der SPD)

Ich wünsche mir von Herzen, dass mit angemessenem Respekt vor diesem Hohen Haus nicht der Eindruck erweckt wird, dass es sich hier um solche Tatbestände handelt. Ich glaube, diese rot-grüne Landesregierung hat mit vollem Eifer und Engagement die Arbeit begonnen. Wir haben begonnen, Gerechtigkeitslücken im Bereich der Bildung zu schließen. Wir sind dabei, die Missbräuche bei den Werkverträgen in angemessener Form anzugehen.

(Mechthild Ross-Luttmann [CDU]: Zu-
sätzliche Stellen!)

Wir haben eine Agrarwende eingeleitet, die Ihnen wahrscheinlich nicht in den Kram passt. Das ist ja auch der Grund, weswegen wir hier heute sitzen.

(Starker Beifall bei den GRÜNEN und
bei der SPD)

Aber dieser Landwirtschaftsminister und diese Landesregierung - dieser Ministerpräsident und diese grünen Minister und Ministerinnen und roten Minister und Ministerinnen - sind sicherlich nicht allein zu Hause. Wir haben eine große Einigkeit in diesen Fragen. Ich weiß, das tut vielleicht weh. Aber ich versichere Ihnen von dieser Stelle aus: Wir werden die nächsten vier Jahre und länger unsere erfolgreiche Arbeit fortsetzen!

Danke schön.

(Starker, anhaltender Beifall bei den
GRÜNEN und bei der SPD)

Präsident Bernd Busemann:

Danke schön, Frau Piel. - Auf den Beitrag von Frau Piel gibt es eine Kurzintervention. Herr Thiele, ich erteile Ihnen 90 Sekunden Redezeit.

Ulf Thiele (CDU):

Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Frau Piel, was ist eigentlich mit den Grünen los? - Wir haben hier noch vor wenigen Monaten, im vergangenen Jahr, eine grüne Chefaufklärerfraktion mit Oberstaatsanwaltattitüden erlebt, mit einem Fraktionsvorsitzenden Wenzel hier im Plenum, der Schaum vorm Mund hatte,

(Miriam Staudte [GRÜNE]: Das ist eine Frechheit! Es gibt hier nur einen, der Schaum vorm Mund hat!)

mit einem stellvertretenden Grünen-Fraktionsvorsitzenden Meyer, der Schaum vorm Mund hatte, übrigens auch mit dem Kollegen Limburg und anderen, die hier mit Schaum vorm Mund gekämpft haben, um jeden Stein bei der Landesregierung bei jeder Frage dreimal bis fünfmal umdrehen zu können, um sich selber als Chefaufklärer der Nation gerieren zu wollen.

(Anja Piel [GRÜNE]: Der Fehler ist klargestellt!)

Und was ist jetzt?

(Anja Piel [GRÜNE]: Ja, was kommt jetzt?)

Jetzt erleben wir hier lauwarmer Verteidigungsreden

(Ah! bei der SPD)

und staatstragendes Zuerkennen von parlamentarischen Minderheitenrechten, was in diesem Hohen Hause ja wohl eine Selbstverständlichkeit ist,

(Lebhafter Beifall bei der CDU und bei der FDP - Zurufe von den GRÜNEN)

beim Studium des Protokolls der vergangenen Landtagssitzung erkennbar parteipolitisch selektive Wahrnehmung auf der Seite der Regierungsfractionen, insbesondere bei den Grünen.

(Johanne Modder [SPD]: Herr Thiele, das ist Ihnen ja völlig fremd, so was!)

Ich weiß nicht, ob es Ihnen aufgefallen ist: Wir erleben bei dem Thema, das gerade beim Professor Walter in Göttingen auf dem Tisch liegt, genau das Gleiche. Es geht nur um Wegducken, es geht um Verzagen, es geht um Vertagen,

(Widerspruch bei der SPD und bei den GRÜNEN - Detlef Tanke [SPD]: Das Gegenteil! Alles ist doch klar!)

es geht darum, keine Konsequenz zu ziehen. Das lassen wir Ihnen nicht durchgehen, Frau Piel.

(Beifall bei der CDU und bei der FDP)

Ich will Ihnen was sagen: Sie vermitteln hier, in diesem Hohen Haus,

(Johanne Modder [SPD]: Wir sind in einem Hohen Haus! Sie nicht!)

den Eindruck, dass aus den ehemaligen grünen Chefaufklärern der Nation ein grüner Bettvorleger einer rot-grünen Landesregierung wird.

(Starker Beifall bei der CDU und bei der FDP - Widerspruch bei den GRÜNEN)

Präsident Bernd Busemann:

Auf diese Kurzintervention jetzt Herr Limburg!

Helge Limburg (GRÜNE):

Vielen Dank, Herr Präsident. - Meine Damen und Herren! Herr Kollege Thiele, wissen Sie, was der Unterschied zwischen Schwarz-Gelb und Rot-Grün in diesem Land ist? - Der Unterschied zwischen diesen beiden Landesregierungen - der, die wir im letzten Jahr hatten, und der, die wir jetzt haben - ist mit Sicherheit nicht, dass der jetzigen Landesregierung die besseren Menschen angehören.

(Ulf Thiele [CDU]: Aha!)

Das ist nicht der Punkt, und das ist nie behauptet worden. Der Unterschied ist, dass diese Landesregierung und die sie tragenden Fraktionen Wertvorstellungen und Maßstäbe haben, die sie auch an die eigenen Ministerinnen und Minister, auch an die eigenen Staatssekretäre, stellen und die dazu führen, dass aus Fehlern Konsequenzen gezogen werden, dass der Dienstwagen zurückgegeben wird, dass der Staatssekretär entlassen wird.

(Beifall bei den GRÜNEN und bei der SPD)

Herr Thiele, der von Ihnen so geschätzte Finanzminister Möllring hat hier im Parlament monatelang - monatelang! - behauptet, es sei überhaupt gar nichts gewesen bei Wulff, es sei überhaupt kein Fehler gemacht worden, alle Kritik sei unrechtmäßig.

Das Ergebnis war ein Urteil des Staatsgerichtshofs, der Ihnen Verfassungsbruch bescheinigt hat, und das Ergebnis war die Einleitung von staatsanwaltschaftlichen Ermittlungen, die in eine Anklageerhebung mündeten. Das ist die Realität, Herr Thiele!

(Starker Beifall bei den GRÜNEN und bei der SPD - Björn Thümler [CDU]: Herrn Limburg fällt aber auch nichts mehr ein! - Jens Nacke [CDU]: Haben Sie Herrn Meyer schon zum Rücktritt aufgefordert?)

Aber, Herr Kollege Thiele, zum Abschluss: In einem Punkt möchte ich Ihrer Fraktion ausdrücklich recht geben, und zwar bei der Äußerung des Kollegen Toepffer: Die Affäre Wulff ist mit der jetzigen Angelegenheit überhaupt nicht zu vergleichen.

(Zuruf von den GRÜNEN: Die war schlimmer!)

In dem einen Fall geht es um den wenige Wochen anhaltenden Verstoß gegen eine Dienstwagenrichtlinie. In dem anderen Fall ging es um Verstöße gegen Strafgesetze, die Sie als Regierungsfractionen hier im Parlament auch noch verteidigt haben, meine Damen und Herren.

(Starker Beifall bei den GRÜNEN und bei der SPD)

Präsident Bernd Busemann:

Meine Damen und Herren, das war die Antwort auf eine Kurzintervention.

Wir sind jetzt wieder bei den normalen Wortmeldungen. Für die Fraktion der FDP ist jetzt Herr Christian Dürr dran. Bitte sehr!

(Zurufe von der SPD: Nicht so schreien! - Unruhe)

- Ruhe, bitte!

Christian Dürr (FDP):

Herr Präsident! Meine sehr verehrten Kolleginnen und Kollegen! Herr Ministerpräsident, eines steht ja mittlerweile fest: Am 29. August 2013 haben Sie im Landtag die Unwahrheit gesagt, meine Damen und Herren.

(Beifall bei der FDP und bei der CDU - Johanne Modder [SPD]: Quatsch!)

Sie haben hier gesagt, Sie müssten erst einmal Ihre Unterlagen sichten. Kollege Thümler hat das

zu Recht gesagt: In der *Nordwest-Zeitung* vom 5. September steht:

„Weil erwähnte vor Journalisten sein Gespräch mit Paschedag über Gerüchte, jedoch nicht in der Sitzung.“

(Björn Thümler [CDU]: So ist das! Unfassbar!)

Man muss sich, meine Damen und Herren, das mal auf der Zunge zergehen lassen. Hier im Landtag, Herr Ministerpräsident, täuschen Sie vor, Sie hätten keine Erinnerung an Gespräche mit Herrn Paschedag.

(Widerspruch bei der SPD und bei den GRÜNEN)

Und vor Journalisten berichten Sie von ganz konkreten Telefonaten mit ihm über seinen Dienstwagen, meine Damen und Herren!

(Lebhafter Beifall bei der FDP und bei der CDU)

Wissen Sie was - auch in Richtung des Kollegen Limburg -: Wir reden nicht über das Strafgesetzbuch, wir reden über die Landesverfassung, meine Damen und Herren!

(Beifall bei der FDP und bei der CDU)

In Artikel 24 steht:

„Anfragen von Mitgliedern des Landtages hat die Landesregierung im Landtag ... nach bestem Wissen unverzüglich und vollständig zu beantworten.“

(Johanne Modder [SPD]: Das hat sie gemacht! Sie sollten das Protokoll lesen!)

Ich frage mich: Was war das vor zwei Wochen? So eine Art von Einstundenamnesie, meine Damen und Herren?

Ich frage mich: Wie tief kann ein Ministerpräsident sinken? Sie lassen es sogar so weit kommen, sich hier in der Landtagssitzung der kompletten Unwahrheit bezichtigen zu lassen, und ergreifen nicht einmal jetzt das Wort, um Stellung zu beziehen! Eigentlich heißt es ja, meine Damen und Herren: Wer nichts macht, der macht auch nichts falsch. - Das, meine Damen und Herren, trifft auf Sie nicht zu! Sie haben in den vergangenen Wochen alles falsch gemacht, liebe Kolleginnen und Kollegen!

(Beifall bei der FDP und bei der CDU)

Es geht ja nicht nur um einen Audi A8. Es geht nicht um einen Massagesitz oder um die Temperatur der Kekse im Dienstzimmer des Staatssekretärs.

(Zuruf von Johanne Modder [SPD])

Nein, Frau Kollegin Modder, es geht um Respekt.

(Beifall bei der FDP und bei der CDU)

Ihre Regierungssprecherin hat vergangene Woche in der Landespressekonferenz erklärt, der Ministerpräsident sage zu der Affäre erst einmal nichts mehr - Zitat: - aus Respekt gegenüber dem Parlament.

(Johanne Modder [SPD]: Genau so!)

Heute hätten Sie Gelegenheit gehabt, sich zu äußern

(Johanne Modder [SPD]: Nur, weil Sie das wollen?)

und dem Haus den nötigen Respekt zu erweisen.

(Beifall bei der FDP und bei der CDU)

Respekt, Herr Ministerpräsident, ist aber genau das, was Ihnen fehlt. Sie lassen das Parlament mit offenen Fragen zurück. Sie lassen die Öffentlichkeit mit offenen Fragen zurück. Ihr Schweigegeplöde in der Raffkeaffäre ist respektlos, meine sehr verehrten Kolleginnen und Kollegen!

(Starker Beifall bei der FDP und bei der CDU)

Weil Frau Modder das angesprochen hat: Was sagen die Niedersachsen über diesen Fall? - 4. September: Wilfried Kusber aus Lehrte schreibt in einem Leserbrief an die HAZ zu Weil, Meyer und Paschedag.

(Lachen bei der SPD - Detlef Tanke [SPD]: Wer war das noch mal? - Gegenruf von der CDU: Ein Bürger dieses Landes! - Unruhe - Glocke des Präsidenten)

- Das ist ein Bürger. Die nehmen Sie nicht ernst. Das ist mir schon klar. Er ist ein Bürger.

Er schreibt:

„Hat das Trio es doch in kürzester Zeit fertiggebracht, aus dem schönen und ordentlichen Land Niedersachsen eine Bananenrepublik zu machen.“

(Beifall bei der FDP und bei der CDU)

Martin Worpenberg aus Hannover schreibt in der HAZ über Minister Meyer:

„Der Mann gehört genauso gefeuert. Der Fall Paschedag dokumentiert, dass die einst hehren Ziele der Umweltbewegung ... längst der Selbstbedienungsmentalität geopfert worden sind.“

(Beifall bei der FDP und bei der CDU - Anja Piel [GRÜNE]: Leserbriefe!)

Und Gabriele Vallo aus Osnabrück schreibt in einem Leserbrief an die NOZ:

„Jetzt ist klar, warum die Lehrer mehr arbeiten müssen! Was die Politiker der rot-grünen Regierung zum Fenster herauswerfen, müssen wir wieder reinholen.“

(Beifall bei der FDP und bei der CDU - Johanne Modder [SPD]: Lesen Sie mal die anderen!)

Herr Ministerpräsident, ich fordere Sie auf: Geben Sie Wilfried Kusber aus Lehrte, Martin Worpenberg aus Hannover und Gabriele Vallo aus Osnabrück, geben Sie den Niedersachsen und diesem Parlament heute die notwendigen Antworten, meine Damen und Herren!

(Starker Beifall bei der FDP und bei der CDU)

Und wie wir jetzt mitbekommen haben, fehlt es dem Ministerpräsidenten nicht nur an Respekt vor dem Parlament, es fehlt auch am Respekt vor dem Steuerzahler. Während die SPD im Wahlkampf Steuererhöhungen propagiert, gönnen sich die Genossen in Hannover selbst ein paar Schlucke aus der Steuerpulle. Es ist, meine Damen und Herren, schon erstaunlich, dass nach diesem Kommunikationsdesaster die Regierungssprecherin von B 6 auf B 9 hochgestuft wird.

(Beifall bei der FDP und bei der CDU)

Für alle Normalsterblichen da draußen: Das ist eine Gehaltserhöhung von 1 330 Euro und damit um 14 %. Nach dem Desaster kommt die Gehaltserhöhung! Da fragt sich jeder Normalverdiener in einem mittelständischen Unternehmen, was er im Leben eigentlich falsch gemacht hat.

(Zuruf von Johanne Modder [SPD])

Und auch Frau Pörksen wundert sich! Denn auf die Frage, Frau Kollegin, nach dem Warum antwortete sie: Das frage ich mich auch. - Ich kann Ihnen sagen: Wir uns auch, Herr Ministerpräsident!

(Starker Beifall bei der FDP und bei der CDU - Ulf Thiele [CDU]: Vier Staatssekretäre!)

Meine Damen und Herren, ein Wort noch zu Minister Meyer. Wir wissen nicht, warum der da noch sitzt.

(Zurufe von der SPD und von den GRÜNEN)

„Fleischtheken als Sondermülldeponie“, „Qualhaltung“ - das waren seine Zitate. Wer moralisch ganz, ganz weit oben sitzt, der fällt immer tief.

(Miriam Staudte [GRÜNE]: Dann können Sie ja nicht tief fallen!)

Die Grünen hätten den Rücktritt eines solchen politisch offenbar unfähigen Ministers längst gefordert.

(Beifall bei der FDP und bei der CDU)

Herr Meyer, dass Sie dort noch sitzen, haben Sie ausschließlich der Schwäche dieses Ministerpräsidenten zu verdanken!

(Starker Beifall bei der FDP und bei der CDU)

Meine sehr verehrten Kolleginnen und Kollegen, wir werden die offene und respektvolle Zusammenarbeit mit allen Fraktionen des Hauses suchen -

(Zuruf von der SPD: Seit wann denn das?)

das hat der Ministerpräsident in seiner ersten Regierungserklärung hier im Landtag gesagt. Was wir hier in den vergangenen Wochen erlebt haben, war nicht respektvoll, und es war erst recht nicht offen. Sie haben sich bewusst entschieden, der Öffentlichkeit und dem Parlament das Zustandekommen der Besoldung von Herrn Paschedag zu verschweigen, obwohl Sie danach gefragt wurden und obwohl Sie die Antwort wussten.

(Johanne Modder [SPD]: Das stimmt doch nicht! Das ist die Unwahrheit!)

Sie haben sich bewusst entschieden, der Öffentlichkeit und dem Parlament Gespräche mit Herrn Paschedag zu seinem Dienstwagen zu verschweigen, obwohl Sie danach gefragt wurden, obwohl Sie die Antworten wussten.

(Johanne Modder [SPD]: Lesen Sie mal die Protokolle! Sie haben nichts in der Hand!)

Es mag ja sein, dass das in einem rot-grünen Rathaus funktioniert. Aber wir werden uns das nicht bieten lassen. Es geht um Respekt gegenüber der Öffentlichkeit und dem Parlament. Die Wahrheit ist: Sie haben diesen Respekt nicht, meine Damen und Herren!

(Beifall bei der FDP und bei der CDU)

Deswegen will ich das zum Schluss sagen: Herr Weil, Ihr einziges Ziel ist: Sie wollen im Amt bleiben. - Und die Frage ist: Wie weit wollen Sie dafür noch gehen?

Sie ketten sich an den politischen Totalschaden Christian Meyer, weil Sie Angst vor Ihrer eigenen Einstimmenmehrheit haben. Sie haben hier in der letzten Plenardebatte Ihr halbes Kabinett vorgeschickt. Die Auftritte von Herrn Schneider waren ja legendär. Sie haben Herrn Paschedag bis November ein weiteres, unnötiges, volles Monatsgehalt zugebilligt.

Sie wollten ursprünglich nicht einmal ein Disziplinarverfahren. Zitat: Für mich ist der Fall erledigt, so haben Sie in der letzten Plenardebatte gesagt. Und Sie haben im Parlament nicht die Wahrheit gesagt. Wie weit gehen Sie noch? Sie vertuschen, um sich selbst zu schützen! Das ist alles andere als respektvoll! Das ist beschämend, meine sehr verehrten Damen und Herren!

(Starker, nicht enden wollender Beifall bei der FDP und bei der CDU)

Präsident Bernd Busemann:

Vielen Dank, Herr Kollege Dürr. - Ich habe den genauen Wortlaut nicht präsent. Aber ich denke, einen amtierenden Landesminister gedanklich mit einer Sondermülldeponie in Verbindung zu bringen, verbal jedenfalls - - -

(Christian Dürr [FDP]: Das ist ein Zitat von Herrn Meyer!)

- Ein Zitat von Herrn Meyer? - Das ist zumindest grenzwertig. Wir werden den Wortlaut prüfen. Das kann eine Konsequenz haben, das muss aber keine Konsequenz haben. Wir werden uns das vom Wortlaut und von der Verbindung her noch einmal ansehen. Aber Respekt ist keine Einbahnstraße.

(Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN)

Meine Damen und Herren, es liegt eine Wortmeldung von Herrn Limburg zu einer Kurzintervention zu der Rede von Herrn Dürr vor. Wie üblich: anderthalb Minuten!

Helge Limburg (GRÜNE):

Vielen Dank, Herr Präsident. - Herr Kollege Dürr, zu Ihrem Stil und Ihrer Wortwahl will ich mich gar nicht äußern. Da haben Sie ja bereits in den letzten Jahren die Messlatte denkbar tief gehängt. Insofern war das eigentlich erwartbar.

(Beifall bei den GRÜNEN und bei der SPD)

Ich wollte auf etwas anderes hinaus. Und zwar wollte ich vor dem Hintergrund der wiederholt vorgetragenen Vorwürfe gegen die Landesregierung und insbesondere den Herrn Ministerpräsidenten Weil Ihnen nahelegen, sich das Protokoll der Fragestunde in der Plenarsitzung einmal ganz genau durchzulesen, Herr Kollege Dürr.

(Grant Hendrik Tonne [SPD]: Und auch zu verstehen!)

Da fragt der Kollege Dr. Stephan Siemer:

„Wann haben Sie, Herr Ministerpräsident, vor dem heutigen Tag mit Herrn Paschedag über seinen Dienstwagen gesprochen, und was hat er Ihnen zu seinem Dienstwagen gesagt?“

(Detlef Tanke [SPD]: Jetzt einmal zuhören!)

Und dann folgt die Antwort des Herrn Ministerpräsidenten Stephan Weil:

„Da bitte ich einfach um Verständnis. Bevor ich jetzt konkrete Angaben mache, würde ich in der Tat erst mal meine Unterlagen sichten.“

(Ulf Thiele [CDU]: Eine halbe Stunde vorher, draußen in der Cafeteria, hat er alles erzählt!)

„Ich bin mir ja bewusst, dass Sie das alles mit Argusaugen verfolgen, was ich sage. Deswegen möchte ich da auf Nummer sicher gehen.“

(Björn Thümler [CDU]: Zwei Seiten vorher gucken!)

Meine Damen und Herren, das ist ein ganz normaler Vorgang, den wir hier in den zehn Jahren unter Schwarz-Gelb immer wieder erlebt haben, dass

Ministerinnen und Minister sagen: Wenn ich mir nicht ganz sicher bin, wenn die entsprechende Unterlage gerade nicht da ist, dann reiche ich das gerne nach. - Das ist nie von uns kritisiert worden. Das hat die geballte Opposition immer akzeptiert.

(Björn Thümler [CDU]: Dann die Frage von Herrn Mohr!)

Und der Herr Ministerpräsident hat direkt am nächsten Tag sämtliche Informationen nachgereicht.

(Zuruf von der SPD: So ist es!)

Insofern weise ich den Vorwurf der Falschinformation des Parlaments hiermit im Namen der Regierungsfractionen zurück, meine Damen und Herren.

(Starker Beifall bei den GRÜNEN und bei der SPD - Björn Thümler [CDU]: Sie müssen die Fragen von Herrn Mohr vorlesen! Sie müssen das ganze Protokoll lesen! - Mechthild Ross-Luttmann [CDU]: Und die Erklärung des Ministerpräsidenten! - Gegenruf von Johanne Modder [SPD]: Ihr lasst nur lesen!)

Präsident Bernd Busemann:

Danke schön. - Herr Kollege Dürr, Sie haben anderthalb Minuten für die Replik. Bitte sehr!

Christian Dürr (FDP):

Herr Präsident! Meine sehr verehrten Kolleginnen und Kollegen! Ich will die Sache mit der Sondermülldeponie sofort klarstellen. Der Herr Minister Meyer hat wörtlich gesagt, die Fleischtheken der Republik seien Sondermülldeponien. Auf dieses Zitat habe ich mich bezogen. Er hat damit, nebenbei gesagt, alle niedersächsischen Landwirte in die Pfanne gehauen. Das ist unerträglich. Auch deshalb ist dieser Minister unerträglich. - Das nur am Rande.

(Beifall bei der FDP und bei der CDU)

Aber, Herr Limburg, ich finde es fast verrückt, dass Sie dieses Zitat noch einmal herausgeholt haben. Der Ministerpräsident hat nachweislich - Journalisten habe es in ihren Zeitungen ja auch geschrieben - eine halbe Stunde vor der Sitzung, in der er hier gesagt hat, er könne sich nicht genau erinnern - Stichwort: Einstundenamnesie -, er müsse das erst einmal genau recherchieren und dann nachliefern, vor Journalisten gesagt, er habe vor drei Wochen mit Herrn Paschedag über die Frage

telefoniert. Und im Parlament hat er danach nichts mehr gesagt. In Artikel 24 der Verfassung steht, er muss die ganze Wahrheit sagen, meine Damen und Herren.

(Johanne Modder [SPD]: Herr Dürr!)

Dieser MP erzählt nicht die ganze Wahrheit, und das ist das, was uns aufregt, meine Damen und Herren.

(Starker Beifall bei der FDP und bei der CDU)

Präsident Bernd Busemann:

Danke schön. - Die nächste Wortmeldung kam von der Fraktion der CDU. Herr Nacke, ich erteile Ihnen für die Restredezeit das Wort.

Jens Nacke (CDU):

Herr Präsident! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Herr Ministerpräsident Weil, wenn man bundesweit und auch in den eigenen Reihen derart unter Druck geraten ist,

(Lachen bei der SPD)

muss es außerordentlich schmerzen, wenn man ausgerechnet in diesem Haus so schwach verteidigt wird.

(Beifall bei der CDU und bei der FDP -
Widerspruch bei der SPD und bei den
GRÜNEN)

Meine sehr verehrten Damen und Herren, Frau Teresa Nentwig hat gestern laut dpa die Affäre Paschedag-Meyer-Weil als einen „Skandal aus dem Lehrbuch“ bezeichnet, der in die Demokratieforschung eingehen wird,

(Johanne Modder [SPD]: Wir werden
sie einmal fragen, wie sie die Affäre
Christian Wulff bewertet!)

und Sie sagen: Da bedarf es keiner Aufklärung. - Unfassbar!

(Beifall bei der CDU und bei der FDP)

Ich will eines kurz vorwegschicken, meine sehr verehrten Damen und Herren. Herr Limburg, der Sie gerade den Ausputzer für Ihre Fraktionsvorsitzende gespielt haben, Sie zitieren die Antwort des Ministerpräsidenten auf die Frage von Herrn Siemer, und Sie vergessen - wenige Seiten später - die Frage von Herrn Mohr, der ausdrücklich gesagt hat: Wenn Sie erst Ihre Unterlagen sichten wollen, können Sie sich denn allgemein an Gespräche mit

Blick auf diese Aussage erinnern? - Und da hat Herr Weil geantwortet: „Woran ich mich erinnern kann, ist ein Gespräch vor Regierungsbildung“. Und in dem Moment hat er das andere Gespräch, das er eine halbe Stunde vorher draußen erwähnt hat, bewusst verschwiegen. Das ist die Wahrheit in diesem Haus.

(Lebhafter Beifall bei der CDU und bei der FDP)

Meine Damen und Herren, Sie haben die ordentliche Aussprache in diesem Haus durch Ihre Mehrheit im Ältestenrat verhindert.

(Widerspruch bei der SPD)

Ich will versuchen, in der Kürze der Zeit wenigstens zwei Beispiele zu nennen, warum dieser PUA unausweichlich und warum er erforderlich ist.

Ein Beispiel aus dem Bereich der Dienstwagenaffäre. Es ist von Frau Piel hier noch einmal ausdrücklich ausgeführt worden - sogar etwas nachsichtig -: Hätte er doch bloß gefragt! Dann wäre es wohl genehmigt worden.

Der Ministerpräsident hat sich auf die Frage von Frau Kohlenberg ähnlich geäußert:

„Wenn ein Kollege Rückenschmerzen hat und viel im Auto unterwegs ist, weshalb er ein entsprechendes Auto braucht, dann ist das meines Erachtens sachlich ohne Weiteres vertretbar.“

Der Finanzminister hat auf die Frage von Frau Bruns von der FDP geantwortet, ein „weitgehendes Rückenleiden“, das noch unterhalb der Schwelle einer Behinderung liegt, sei möglicherweise für die Genehmigung einer solchen Ausnahme ausreichend.

Meine Damen und Herren, diese Ausnahme ist ausdrücklich geregelt: in der Dienstwagenrichtlinie. Die umfasst nur acht Seiten. § 14 sieht das vor.

(Johanne Modder [SPD]: Das ist doch
alles klar! Das ist alles erledigt! - Anja
Piel [GRÜNE]: Das ist doch alles ge-
klärt!)

Was wir wissen wollen, Frau Kollegin Modder, was wir wissen wollen, Frau Kollegin Piel: Vor diesem achten Vermerk, der zu der Kritik geführt hat und den wir hier auch noch einmal dabei haben, gibt es sieben andere.

(Glocke des Präsidenten)

Mit Sicherheit hat irgendein Mitarbeiter darauf hingewiesen: Das ist unzulässig; dazu bedarf es einer Ausnahmegenehmigung.

(Zustimmung bei der CDU und bei der FDP - Widerspruch bei der SPD und bei den GRÜNEN)

Und irgendwer - Herr Paschedag oder Herr Meyer oder Herr Weil - hat dann entschieden: Das machen wir nicht, dann können wir es nicht mehr richtig vertuschen, diese Ausnahmegenehmigung fordern wir nicht ein! - Das wollen wir wissen: wer das gewesen ist.

(Starker Beifall bei der CDU und bei der FDP - Widerspruch bei der SPD und bei den GRÜNEN - Anja Piel [GRÜNE]: Jetzt reicht's!)

Ich will wenigstens, Herr Präsident - - -

(Zurufe von der SPD und von den GRÜNEN)

Präsident Bernd Busemann:

Letzter Satz!

Jens Nacke (CDU):

Herr Präsident, ich will fürs Protokoll wenigstens darauf hinweisen, dass da gerade von dem Kollegen der Scheibenwischer angewandt wurde - für den Fall, dass das mit einem Ordnungsruf belegt werden soll.

(Lachen bei den GRÜNEN)

Einen letzten Satz aus dem Bereich des Beamtenrechtes! Sie haben gerade gesagt, beamtenrechtlich sei doch alles in Ordnung. Ich sage Ihnen etwas anderes:

(Johanne Modder [SPD]: Es interessiert mich aber nicht, was Sie meinen! Herr Gott noch mal!)

Es geht nicht darum, ob diese Frage beamtenrechtlich in Ordnung ist. Die Frage ist, ob es einen anderen beamtenrechtlich zulässigen Weg gegeben hätte, ihm nur B 9 zu zahlen. Das ist doch die Frage: ob es auch mit B 9 gegangen wäre.

(Glocke des Präsidenten)

Und da hat der Ministerpräsident irgendwo zwischen dem einen Kabinettsbeschluss und dem anderen Kabinettsbeschluss bewusst entschieden -

(Johanne Modder [SPD]: Das ist gar nicht seine Zuständigkeit! Quatsch!)

denn das geht nicht ohne den Ministerpräsidenten oder wenigstens den Chef der Staatskanzlei - - -

(Starker Beifall bei der CDU und bei der FDP)

Präsident Bernd Busemann:

Herr Nacke!

Jens Nacke (CDU):

Einen letzten Satz!

(Der Präsident schaltet dem Redner das Mikrofon ab - Jens Nacke [CDU] spricht weiter)

Präsident Bernd Busemann:

Herr Nacke!

(Jens Nacke [CDU] spricht weiter)

- Herr Nacke, die Redezeit ist überschritten, und nun ist gut.

(Jens Nacke [CDU] spricht weiter - Widerspruch bei der SPD und bei den GRÜNEN)

- Herr Nacke, es ist gut!

(Jens Nacke [CDU] spricht weiter - Unruhe)

- Herr Nacke!

(Jens Nacke [CDU] spricht weiter)

- Herr Nacke!

(Jens Nacke [CDU] spricht weiter)

- Herr Nacke!

(Jens Nacke [CDU] spricht weiter)

- Herr Nacke!

(Jens Nacke [CDU] spricht weiter)

- Herr Nacke!

(Jens Nacke [CDU] verlässt das Redepult - Starker Beifall bei der CDU und bei der FDP - Zurufe von der SPD und von den GRÜNEN)

Meine Damen und Herren, wenn jetzt wieder Ruhe einkehrt: Die nächste Wortmeldung kommt von Herrn Tonne, SPD-Fraktion. Bitte sehr!

Grant Hendrik Tonne (SPD):

Herr Präsident! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich erinnere mich noch gut an letzte Woche, als wir uns miteinander darüber verständigt haben, wie lang die Redezeit sein soll. Die Oppositionsfraktionen wiesen auf den angeblich wichtigen Beratungsbedarf hin.

(Reinhold Hilbers [CDU]: Der zeigt sich doch heute!)

Und heute kommen Sie uns mit diesen Reden, meine Damen und Herren! Das ist doch wohl unglaublich!

(Lebhafter Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN)

Meine Damen und Herren, der Landtag wird zusammengerufen, und Sie präsentieren diese Statements! Keine Neuigkeit, keine Dringlichkeit! Außer dem wiederholten Versuch, Dreck auf die Landesregierung zu schmeißen, haben Sie hier nichts präsentiert!

(Lebhafter Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN)

Die zweite von drei Anmerkungen: Sie können es drehen und wenden, wie Sie wollen. Der Ministerpräsident hat unverzüglich, er hat umfassend, er hat korrekt gehandelt - einen Ihnen nach zehn Jahren Schwarz-Gelb offensichtlich völlig fremdes Vorgehen.

(Lebhafter Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN - Björn Thümler [CDU]: Er verschleiert, getarnt, getäuscht!)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, Sie von CDU und FDP haben den PUA gewollt. Sie werden den Untersuchungsausschuss kriegen. Es ist jetzt an der Zeit: Sie werden Fakten darlegen müssen. Es ist Schluss mit der undifferenzierten Dreckschmeiße- rei. Es ist Schluss mit den platten Vorwürfen. Es ist Schluss mit dem Werfen von Nebelkerzen.

(Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN - Widerspruch von Christian Dürr [FDP] - Björn Thümler [CDU]: Blabla!)

Auf geht's, meine Damen und Herren! Ran an die Arbeit! Sie sind am Zug!

(Björn Thümler [CDU]: Sehr gut!)

Wir gehen sehr gelassen in den PUA.

(Starker Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN)

Präsident Bernd Busemann:

Vielen Dank, Herr Tonne. - Zu Ihrem Beitrag liegen zwei Kurzinterventionen vor. Der Reihenfolge nach käme jetzt Herr Nacke und danach Herr Bode.

Jens Nacke (CDU):

Herr Präsident! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Herzlichen Dank für Ihre Einlassung, Herr Kollege Tonne. Das gibt mir die Gelegenheit, den letzten Gedanken noch auszuführen.

(Widerspruch bei der SPD und bei den GRÜNEN - Johanne Modder [SPD]: Nein, nein, nein! - Miriam Staudte [GRÜNE]: Das ist eine Kurz- intervention! Ich dachte, Sie kennen die Geschäftsordnung!)

Ich möchte auf einen Zettel zu sprechen kommen, den Sie, Herr Kollege Tonne, in Ihrem Wahlkreis verteilen - er heißt „Wahlkreis-Format“ - und auf einen interessanten Leitartikel daraus.

(Johanne Modder [SPD]: Lesenswert! Klasse!)

Interessant ist übrigens auch, dass Sie sich nur mit Ihren Skandalen, nicht aber mit Ihrer Politik beschäftigen. Aber das nur nebenbei.

Ich lese einen Satz aus diesem Artikel vor, um es noch einmal zu verdeutlichen: „Nicht einmal die Opposition spricht mehr von strafbaren Handlungen.“

(Grant Hendrik Tonne [SPD]: „Urkundenfälschung“ wurde dazwischenge- rufen!)

Und das ist der entscheidende Punkt für uns. Es kann doch nicht nur darum gehen, dass diese Landesregierung sich rechtmäßig verhält, dass diese Landesregierung nicht kriminell ist.

(Johanne Modder [SPD]: Haben Sie das von Ihrer Landesregierung auch so gedacht? Haben Sie das von Wulff auch so gewollt?)

Meine sehr verehrten Damen und Herren, von meinem Kaufmann, von meinem Schlachter und von meiner Reinigung erwarte ich mehr als nur, dass sie nicht kriminell sind. Von jedem Beamten dieses Landes, von jedem Lehrer, von jedem Richter und von jedem Polizeibeamten erwarte ich mehr. Da erwarte ich Einsatz und Engagement und vor allen Dingen eine Verantwortung gegenüber

dem Steuerzahler und gegenüber den Mitteln des Landes Niedersachsen.

(Johanne Modder [SPD]: Haben Sie das von Ihrer Landesregierung auch erwartet? Was haben Sie denn bei Wulff gemacht? Hören Sie auf mit dieser Doppelmoral! Das ist lächerlich!)

Dieser Ministerpräsident hat irgendwo zwischen der ersten Entscheidung des Kabinetts am 19. Februar

(Glocke des Präsidenten)

und der zweiten Entscheidung am 26. Februar die Entscheidung getroffen, dass er Herrn Paschedag 750 Euro zusätzlich geben will; er selbst oder sein Chef der Staatskanzlei oder irgendwer anders. - Das werden wir im PUA aufklären.

(Johanne Modder [SPD]: Wer ist denn zuständig?)

Eines ist besonders interessant, Herr Kollege Schneider. Sie haben in diesem - - -

(Unruhe)

Präsident Bernd Busemann:

Herr Nacke, den Satz zu Ende, und dann ist gut!

(Anhaltende Unruhe)

Jens Nacke (CDU):

Sie haben in der Beantwortung auf die Frage - ich kann jetzt nicht mehr nachgucken, wer sie gestellt hat: Herr Dr. Matthiesen - einen Vermerk erwähnt vom 18. Februar, einen Tag vor der - - -

(Unruhe - Zurufe bei der SPD und bei den GRÜNEN)

Präsident Bernd Busemann:

Herr Nacke, jetzt ist es gut!

(Lebhafter Beifall bei der SPD und bei den Grünen)

Danke.

(Starker Beifall bei der CDU und bei der FDP - Miriam Staudte [GRÜNE]: Das war keine Kurzintervention, das war ein Nachtrag!)

Jetzt kommt Herr Bode. Sie haben 90 Sekunden, Sie wissen das!

Jörg Bode (FDP):

Herr Präsident! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Herr Kollege Tonne, Sie haben die Dimensionen noch nicht richtig verstanden.

(Zurufe bei der SPD und bei den GRÜNEN: Ach!)

Es geht nicht darum, dass Sie einem Staatssekretär einen A8 bestellen. Es geht nicht darum, dass Sie einem Staatssekretär Kekse nicht schmelzen lassen in seinem Büro. Es geht darum, dass der Ministerpräsident vor diesem Saal Journalisten gegenüber von einem Gespräch berichtet hat und sich auf Nachfrage in diesem Saal eine halbe Stunde später angeblich nicht mehr daran erinnern konnte. - Das ist ein Verstoß gegen die Landesverfassung!

(Christian Dürr [FDP]: So ist es!)

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident Weil, ich kann Sie nur nochmals auffordern: Kommen Sie hier an dieses Pult und erklären Sie sich!

(Johanne Modder [SPD]: Das werden Sie nicht bestimmen! Sie nicht, Herr Bode! - Mechthild Ross-Luttmann [CDU]: Es geht um eine Bitte!)

Sagen Sie: „Es war ein Fehler. Da habe ich mal einen kleinen Punkt nicht bedacht.“! - Haben Sie die Größe, dem Parlament die Wahrheit einzugesetzen!

(Johanne Modder [SPD]: Herr Bode, hören Sie auf mit dieser Doppelmoral! - Unruhe)

Wenn Sie das nicht tun, Herr Ministerpräsident, wenn Sie Ihre Restredezeit, die Sie hier noch haben, nicht nutzen, dann geben wir Ihnen die Gelegenheit, Ihre Aussagen, die Sie im Parlament getroffen haben, einfach im Parlamentarischen Untersuchungsausschuss zu wiederholen.

(Wiard Siebels [SPD]: So machen wir das!)

Und ich kann Ihnen nur sagen: Sie sollten die Aussagen nicht wiederholen, weil: Wenn Sie das tun, erledigt den Rest die Staatsanwaltschaft.

(Starker, lang anhaltender Beifall bei der FDP und bei der CDU - Lachen bei der SPD)

Präsident Bernd Busemann:

Vielen Dank. - Auf zwei Kurzinterventionen darf der gleiche Redner aber nur einmal antworten. Sie haben 90 Sekunden, Herr Tonne!

(Johanne Modder [SPD]: Das genügt auch!)

Grant Hendrik Tonne (SPD):

Herr Präsident! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Sehr geehrter Herr Nacke, vielen Dank dafür, dass Sie - völlig zu Recht - mein Wahlkreis-Format zitieren. Das ist eine wirklich sehr gute Zeitschrift, die dort regelmäßig verteilt wird.

(Lebhafter Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN - Mechthild Ross-Luttmann [CDU]: Diese Überheblichkeit ist unglaublich!)

Was Sie heute zum wiederholten Mal an Forderungen vorgetragen haben, offenbart doch sehr deutlich Ihr eigentliches, Ihr wirkliches Ziel: Spätsommertheater ohne jeden Inhalt! Keine Fakten, nur Behauptungen, nichts wird belegt - aber immer munter rein damit ins Plenum!

(Petra Tiemann [SPD]: Selbst McAlister guckt schief!)

Ich kann Sie verstehen: Zunehmende Furcht vor dem PUA; denn dort wird das alles keine Rolle spielen!

(Starker Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN)

Sehr geehrter Herr Bode, vielen Dank auch für die Vorlage mit Ihrem Verständnis und Ihren Hinweisen auf die Staatsanwaltschaft. Wenn man Ihre Presseankündigung in der letzten Woche - ich glaube, es war am Samstag - in der *HAZ* genau nachliest, stellt man fest, dass es Ihnen offensichtlich an der Differenzierung fehlt, ob es Gerüchte über eine Zustimmung oder Gerüchte über einen Vermerk gegeben hat.

(Detlef Tanke [SPD]: Ganz genau!)

Sie sind der Vertreter für die FDP im Parlamentarischen Untersuchungsausschuss. Ich rate Ihnen dringend: Wenn Sie das beibehalten wollen, müssen Sie mindestens zwei Gänge höher schalten!

(Lebhafter Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN - Detlef Tanke [SPD]: So ist das!)

Nach dem heutigen Tage gilt für Sie, die Sie den PUA beantragt haben: Ran an die Arbeit! Sie müssen jetzt liefern. - *Wir* stehen nicht unter Druck. *Sie* müssen das Ganze belegen!

(Mechthild Ross-Luttmann [CDU]: Legen Sie erst mal die Akten vor!)

- Die Zunahme an Gebrüll, das wir hier haben, scheint dafür gesorgt zu haben, dass bei Ihnen die Erkenntnis eintritt, meine Damen und Herren:

(Glocke des Präsidenten)

Es wird einsam im Sattel, wenn man merkt, dass das Pferd tot ist, auf dem man reitet.

Vielen Dank.

(Starker, anhaltender Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN - Editha Lorberg [CDU]: Geben Sie endlich die Akten raus!)

Präsident Bernd Busemann:

Danke schön. - Die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen hat noch eine Restredezeit von gut einer Minute. Herr Limburg, bitte sehr!

(Christian Dürr [FDP]: Wie viel Restredezeit hat die Landesregierung? - Zurufe bei der SPD und bei den GRÜNEN: Och!)

Helge Limburg (GRÜNE):

Herr Präsident! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Herr Dürr, Herr Nacke, Herr Thümler, ich fürchte, Sie müssen sich was anderes suchen. Auch die hier von Ihnen ins Feld geführte Frage des Kollegen Mohr ist eindeutig kein Beleg dafür, dass diese Landesregierung im Parlament die Unwahrheit gesagt hat. Herr Mohr hat nach Gesprächen im Vorfeld der Anschaffung gefragt. Der Ministerpräsident hat darauf geantwortet. - „Im Vorfeld der Anschaffung“ kann wohl kaum ein Gespräch mehrere Wochen nach Rückgabe des Wagens meinen, liebe Kolleginnen und Kollegen. Das zu den Fakten.

(Beifall bei den GRÜNEN und bei der SPD - Mechthild Ross-Luttmann [CDU]: Lesen Sie die Regierungserklärung Ihres Ministerpräsidenten!)

Aber jetzt möchte ich Sie noch einmal an die Steigerung der letzten Wochen erinnern. Sie haben hier wochenlang behauptet, der Kollege Paschedag sei der böse Bube im Land. Jetzt sagen Sie,

Herr Pachedag ist das arme Bauernopfer. - Sie haben wochenlang in den Raum gestellt, es gebe strafbare Handlungen. Jetzt sagt der Kollege Nacke: Auf strafbare Handlungen kommt es uns gar nicht an. - Liebe Kolleginnen und Kollegen, in Wahrheit ist Ihr ganzes Gelärme doch nur Ausweis der Sorge erstens vor dem 22. September und zweitens davor, im folgenden Untersuchungsausschuss wirklich gar nichts in der Substanz vorfinden zu können. Diese Sorge kann ich nachvollziehen, meine Damen und Herren!

(Starker, anhaltender Beifall bei den GRÜNEN und bei der SPD)

Präsident Bernd Busemann:

Vielen Dank, Herr Kollege Limburg. - Auf Ihren Beitrag gibt es eine Kurzintervention von Herrn Kollegen Thiele. 90 Sekunden, wie gehabt.

Ulf Thiele (CDU):

Herr Präsident, herzlichen Dank! Meine Damen und Herren! Herr Limburg hat gerade, wie vorher schon Herr Tonne, den Eindruck erweckt, es sei alles klar. Wenn alles klar ist, dann setzt das voraus, dass alle Akten durchgesehen wurden und damit auch alle möglichen Tatbestände, die hier diskutiert werden, aufgeklärt worden sind.

(Zuruf von Grant Hendrik Tonne [SPD])

Wenn alle Akten von der Landesregierung durchgesehen worden sind und damit alles klar ist, dann fragen wir uns: Warum gibt es widersprüchliche Äußerungen der Landesregierung zum Vorlagetermin für die Akten, in die wir Einsicht verlangt haben?

(Johanne Modder [SPD]: Ach, Herr Thiele!)

Wenn sich die Landesregierung hier und heute schon nicht zu der Frage erklärt,

(Detlef Tanke [SPD]: Sander hat vier Monate gebraucht!)

was in der letzten Plenarsitzung falsch gemacht wurde, was man an Falschauskünften und Unwahrheiten verbreitet hat, dann sollte sie heute wenigstens klarstellen, wann die Oppositionsfraktionen endlich die beantragte Einsicht in die Akten bekommen.

Herzlichen Dank.

(Beifall bei der CDU und bei der FDP)

Präsident Bernd Busemann:

Herr Kollege Limburg, ich sehe, Sie wollen antworten. Sie haben 90 Sekunden. Bitte!

(Detlef Tanke [SPD]: Bei der Asse habt ihr vier Monate gebraucht: McAlister und Sander!)

Helge Limburg (GRÜNE):

Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Herr Kollege Thiele, ich bin Ihnen kollegial für diese Kurzintervention dankbar, weil sie mir Gelegenheit gibt, einige Missverständnisse, die offenbar in der Öffentlichkeit kursieren, klarzustellen.

Diese Landesregierung steht selbstverständlich für volle Offenheit und Transparenz.

(Beifall bei den GRÜNEN und bei der SPD - Lachen bei der CDU - Christian Dürr [FDP]: Warum redet dann keiner von denen?)

Diese Landesregierung steht selbstverständlich für eine möglichst zeitnahe Unterrichtung dieses Parlaments.

(Christian Dürr [FDP]: Heute!)

Ich möchte Sie aber darauf hinweisen, dass es in der letzten Wahlperiode im Schnitt zwei Monate gedauert hat, bis Aktenvorlagebegehren entsprochen wurde. Diese Landesregierung bemüht sich selbstverständlich, es besser zu machen, als Sie das jemals geschafft haben.

(Beifall bei den GRÜNEN und bei der SPD)

Aber Sie können nicht erwarten,

(Zuruf von der CDU: Doch!)

dass innerhalb weniger Wochen die umfangreichsten Aktenvorlagebegehren, die es seit Langem gegeben hat, beantwortet werden.

Herr Kollege Dürr, Sie haben u. a. gefordert, sämtliche Telefonverbindungsdaten - nicht nur die untereinander, sondern *sämtliche* Telefonverbindungsdaten - des Herrn Ministerpräsidenten, des stellvertretenden Ministerpräsidenten, des Chefs der Staatskanzlei und des Landwirtschaftsministers vorzulegen: sämtliche Telefonverbindungsdaten seit dem 19. Februar.

(Reinhold Hilbers [CDU]: Das haben Ihre Leute doch im Haushaltsausschuss mitbeschlossen!)

Präsident Bernd Busemann:

Herr Limburg, lassen Sie eine Zwischenfrage von Herrn Dürr zu?

Helge Limburg (GRÜNE):

Nein! Nicht bei einer Antwort auf eine Kurzintervention.

Sämtliche Telefonverbindungsdaten! Machen Sie sich klar, welcher Umfang an Telefonverbindungsdaten von Mobil- und Festnetztelefonen dieser Personen sich seit dem 19. Februar ergeben hat. Überlegen Sie, ob vor diesem Hintergrund eine Woche später tatsächlich schon unangemessen ist.

(Unruhe - Glocke des Präsidenten -
Christian Dürr [FDP]: Er kann doch
hier reden! Warum macht er es nicht?
- Gegenruf von Johanne Modder
[SPD]: Nicht, weil ihr das so wollt!)

Noch ein letzter Satz. Herr Kollege Thiele, Sie tun immer so, als seien so viele Fragen offengeblieben. Ich frage mich schon, warum Sie dann in der Fragestunde im letzten Plenum das Fragekontingent von CDU und FDP bei Weitem nicht ausgeschöpft haben. In Wahrheit hatten Sie keine Fragen mehr. In Wahrheit konnten selbst Sie nichts mehr konstruieren. Sonst hätten Sie Ihr Fragerecht genutzt und es nicht sträflich liegen gelassen.

(Beifall bei den GRÜNEN und bei der
SPD - Johanne Modder [SPD]: Können wir jetzt zur Arbeit kommen?)

Präsident Bernd Busemann:

Meine Damen und Herren, es liegen keine weiteren Wortmeldungen vor.

(Christian Dürr [FDP]: Was? Das kann nicht wahr sein! - Johanne Modder [SPD]: Ich würde gern wieder arbeiten!)

Zur **Geschäftsordnung**, Herr Nacke. Bitte sehr!

(Unruhe)

Jens Nacke (CDU):

Herr Präsident! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich habe mich zur Geschäftsordnung gemeldet, weil Artikel 24 unserer Verfassung klar regelt, in welcher Art und Weise dem Parlament Auskunft gegeben werden muss, und weil auch klar geregelt ist, in welcher Art und Weise, nämlich unverzüglich, Akten vorgelegt werden. Der Hannoversche

Kommentar zur Niedersächsischen Verfassung, eine lesenswerte Lektüre, sagt zu Artikel 24 - laufende Nr. 11 -: Aus dem Grundsatz der Organtreue folgt zumindest eine Hinweispflicht der Landesregierung, wenn absehbar ist, dass eine zeitnahe Beantwortung der Anfragen - das bezieht sich auch auf Aktenvorlagebegehren - nicht möglich ist.

(Zuruf von der SPD: Ist das zur Geschäftsordnung?)

Meine sehr verehrten Damen und Herren, gestern hat der Haushaltsausschuss des Niedersächsischen Landtages getagt. Eine Woche vorher wurde der Haushaltsausschuss darüber unterrichtet, dass sich das Kabinett am 17. September mit der Aktenvorlage beschäftigen wird und am 18. September die Akten vorgelegt werden.

(Helge Limburg [GRÜNE]: Zur Geschäftsordnung?)

Präsident Bernd Busemann:

Herr Nacke, können Sie die als Beitrag zur Geschäftsordnung angekündigten Ausführungen mit der Tagesordnung noch in Verbindung bringen?

Jens Nacke (CDU):

Zeitgleich hat die Pressesprecherin in der Landespressekonferenz die Journalisten darüber unterrichtet, dass dieser Termin nicht eingehalten wird. Diese Landesregierung - Herr Kollege Schneider, in diesem Fall betrifft es Sie - wäre verpflichtet gewesen, im Haushaltsausschuss - - -

(Der Präsident schaltet dem Redner das Mikrofon ab - Jens Nacke [CDU]: Ergreifen Sie das Wort, und stellen Sie die Dinge klar! Sie versuchen, die Akten vor der Bundestagswahl zu vertuschen! Das ist die Wahrheit! - Beifall bei der CDU und bei der FDP)

Präsident Bernd Busemann:

Meine Damen und Herren! Herr Kollege Nacke, mir fällt es etwas schwer, das als Geschäftsordnungsbeitrag zu werten.

(Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN)

Gibt es dazu weitere Beiträge? - Das ist nicht der Fall.

Ich darf, wie vorhin schon gesagt, festhalten, dass keine weiteren Wortmeldungen vorliegen. Die Re-

dezeiten der Fraktionen sind im Wesentlichen erschöpft; zumeist leicht überschritten.

Wir kommen jetzt zur Abstimmung.

Nach unserer Geschäftsordnung geht es um eine Ausschussüberweisung. Zuständiger Ausschuss soll in diesem Fall der Ältestenrat sein. Ich frage das Haus, ob man damit einverstanden ist, den Antrag auf Einsetzung eines Parlamentarischen Untersuchungsausschusses, der in erster Beratung behandelt wurde, an den Ältestenrat zu überweisen. Ich bitte um ein Handzeichen. - Die Gegenprobe! - Enthaltungen? - Das ist einstimmig so beschlossen.

Ich darf nun noch Folgendes mitteilen: Der nächste, der 8. Tagungsabschnitt ist für die Zeit vom 24. bis 27. September 2013 vorgesehen.

Ich werde den Landtag einberufen und im Einvernehmen mit dem Ältestenrat den Beginn und die Tagesordnung der Sitzung festlegen.

Die heutige Sitzung ist damit geschlossen. Ich wünsche Ihnen einen guten Heimweg.

Schluss der Sitzung: 11.50 Uhr.